



**Brüssel, den 25. September 2017
(OR. en)**

12443/17

**AGRI 494
AGRIFIN 93
AGRIORG 89**

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Sonderausschuss Landwirtschaft/Rat
Betr.:	Marktentwicklungen – Aktualisierte Informationen über die gegenwärtige Lage

1. Die schwierige Lage, mit der einige Agrarsektoren in den vergangenen Jahren, insbesondere zwischen Sommer 2014 (Einführung des russischen Embargos) und Mitte 2016 (Umsetzung des letzten Unterstützungspakets), konfrontiert waren, scheint nun auf den meisten Märkten – allen voran in den Sektoren Schweinefleisch, Milcherzeugnisse und Rindfleisch – unter Kontrolle zu sein. Bei bestimmten Erzeugnissen wurden im Jahr 2017 sehr konstante Preisanstiege (Zucker) oder sogar Rekordpreise (Butter) verzeichnet.
2. Auf der Tagung des Rates im Juni bewertete Kommissionsmitglied Hogan die gegenwärtige Lage als weitgehend positiv. Nach ersten Anzeichen einer Erholung seit Mitte 2016 und kontinuierlichen Preisanstiegen in der zweiten Jahreshälfte stabilisierte sich die Lage während der ersten Monate des Jahres 2017. Die wichtigsten Entwicklungen, die Einfluss auf die jüngsten Marktergebnisse hatten, waren folgende: saisonale Stagnation durch Überangebot (Milcherzeugnisse, insbesondere Magermilchpulver), gute Ergebnisse auf den Exportmärkten (Schweinefleisch, Exporte vor allem nach China, einschließlich Hongkong), widrige Witterungsverhältnisse (Getreide, Obst und Gemüse, Wein, Schäden sowohl durch Spätfrost als auch die jüngste Dürre in mehreren Mitgliedstaaten), die politische Lage (Obst und Gemüse, Milcherzeugnisse, Auswirkungen des andauernden russischen Embargos) und Tierseuchen (Geflügel und Schweinefleisch waren betroffen von der Aviären Influenza bzw. der Afrikanischen Schweinepest).

3. Auf der Tagung des Rates im Juli forderten Portugal, Spanien und Belgien Sonderstützungsmaßnahmen angesichts der Dürreperiode, unter der die Agrarsektoren besonders stark litten. Äußerst widrige Witterungsverhältnisse, d. h. Mangel an Niederschlägen, ausgedehnte Hitzewellen und trockene Gewitter, beeinträchtigten die Erträge und finanzielle Lage der Landwirte. Ähnliche Bedenken wurden auch von weiteren Delegationen hinsichtlich der Lage in ihren Ländern geäußert, die entweder von Dürre und Flächenbränden oder Frost und Hagel betroffen waren. Als Reaktion darauf legte die Kommission einen Durchführungsrechtsakt vor, um mit der Genehmigung von Sondermaßnahmen zu einer Verbesserung der Lage beizutragen.

4. Was den Handel mit Agrar- und Nahrungsmittelerzeugnissen anbelangt, so wurden aktuellen Berichten der Kommission zufolge konstant hohe Ausfuhren mit einem Anstieg von 7 % im Juli 2017 (gegenüber Juli 2016; + 708 Mio. EUR) und von 5 % über einen gleitenden Zeitraum von einem Jahr (+ 6628 Mio. EUR) verzeichnet. Die jüngsten monatlichen Ergebnisse lassen sich im Wesentlichen durch die gute Entwicklung der US-amerikanischen und russischen Märkte erklären (mit Ausnahme der von dem russischen Embargo betroffenen Erzeugnisse). Im Jahresvergleich fand der größte Anstieg der Ausfuhren im Sektor Wein statt (+ 10 %, 1076 Mio. EUR), gefolgt von Säuglingsnahrung (+ 14 %, 893 Mio. EUR), Milchpulver (+ 14 %, 521 Mio. EUR) und Fleisch (+ 9 %, 1084 Mio. EUR).

5. Trotz dieser im Allgemeinen positiven Entwicklungen auf den EU-Agrarmärkten beeinträchtigen spezifische Belastungen in gewissen Sektoren oder Mitgliedstaaten weiterhin die Gesamterholung der Märkte und stellen eine erhebliche Gefahr für die finanzielle Tragfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe dar. Dies gilt z. B. für den Schweinefleischsektor in Polen, der besonders stark unter der ansteckenden Afrikanischen Schweinepest leidet. In diesem Sektor wurden Schweinezüchtern vorübergehende Stützungsmaßnahmen gewährt, damit sie im Hinblick auf eine wirksamere Bekämpfung der Seuche ihre Tätigkeit einstellen können. Ferner wurde diesen Sommer eine weitere Sondermaßnahme für Pfirsich- und Nektarinenerzeuger in Spanien, Italien und Griechenland vorgeschlagen, um Letztere bei der Bewältigung der wachsenden Lagerbestände zu unterstützen, die auf hohe Erzeugungsmengen und begrenzte Ausfuhrmärkte infolge des russischen Embargos und der Einführung gesundheitspolizeilicher und pflanzenschutzrechtlicher Maßnahmen in Belarus zurückzuführen sind. Ebenso müssen die Sektoren Getreide, Obst und Gemüse sowie Reis weiterhin kontinuierlich beobachtet werden, während der Sektor Eier seit Jahresbeginn mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der Stallpflicht aufgrund des Ausbruchs der hoch pathogenen Aviären Influenza (HPAI) und der jüngsten Fipronil-Krise kämpft, die trotz der Bemühungen der Kommission, die öffentliche Gesundheit zu schützen und Transparenz gegenüber Drittländern zu gewährleisten, bereits negative Auswirkungen auf die Handelszahlen gezeigt hat.

*

* *

Angesichts einiger noch bestehender Bedenken und entsprechend der gängigen Praxis auf Tagungen des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) wird die Kommission ersucht, den Rat über die jüngsten Entwicklungen auf den wichtigsten Agrarmärkten auf dem Laufenden zu halten.
